

## Mit dem alten Gott

sangen wir an! Er ist nämlich immer noch da, und er wird da sein, wenn von dem irdischen Wallen des Menschengeschlechtes auch die leisest Spur der Erinnerung verlöscht ist. — Ich las vor einiger Zeit von einem Sternnebelhaufen jenseits der Milchstraße, dessen Entfernung von der Erde 700 000 Lichtjahre beträgt, das Lichtjahr zu 9 467 282 000 000 Kilometer gerechnet. Furchtbar, schwindelerregend sind diese Ausmaße des Weltalls, und ebenso entsetzlich ist jene Kraft, die vor Jahrtausenden den Anstoß gab, daß die Sterne in wahnförmigen Geschwindigkeiten durch den Weltraum sausen bis auf den heutigen Tag. Von all dieser Größe sind wir, sind unsere irdischen Belange winzigster Abschaum. Doch ruhen auch wir in seinem Schoße, irgendwo, im Schoße des Unbegreiflichen, und wir hoffen, daß wir nicht zwecklos in seinem Schoße ruhen. Und so gehen wir mit einem Lächeln der Beruhigung, daß wir nichts Törichtes tun, an unsere winzigen Angelegenheiten: wir Deutschen an unsere deutschen, wir Franken an unsere fränkischen. Verzeiht nur, Freunde, daß ich euch für einen Augenblick neben Abgründe führen mußte, in die hinabzuschauen fast tödlich ist!

Liebe Stammesgenossen, liebe Bundesfreunde! Wir nehmen mit dem Erscheinen dieses Heftes unsere Angelegenheiten und den geistigen Verkehr mit unseren Freunden zum ersten Male seit dem Bestehen des Frankenbundes ganz in unsere eigenen Hände. Wir erreichen damit Unabhängigkeit, Einheitlichkeit, Einfachheit. Es gibt jetzt keine Entschuldigung mehr: „Ich habe nicht gewußt, wohin . . .“ „Ich habe mich nicht ausgelaunt . . .“ Wer Leser dieses Werblattes ist, der ist Mitglied des Frankenbundes mit allen Rechten und Pflichten; wer Mitglied des Frankenbundes ist, der ist Leser dieses Werblattes. Es gibt keinen Bezug dieses Werblattes durch den Buchhandel und keine Bestellung beim Buchhändler; es gibt nur Bestellung und damit Anmeldung als Mitglied bei der Geschäftsstelle des Frankenbundes, Würzburg, Domstraße 72. Es gibt als Jahresbeitrag des einzelnen nur mehr einen Betrag, der erstmalig durch die Obmännerversammlung vom 19. September 1926 für das Jahr 1927 festgesetzt wurde und von Jahr zu Jahr durch den Bundestag erneut geprüft und beibehalten oder umgeändert wird. Gegen diesen Beitrag, zahlbar im ersten Vierteljahr des Kalenderjahres, wird das Werblatt kostenlos ins Haus geliefert; weitere Anforderungen an das Mitglied erfolgen vom Gesamtburg aus nicht. Es gibt auch keine Einteilung der Mitglieder mehr in solche, die mehr, und solche, die weniger bezahlen, in Mitglieder, die weniger, oder solche, die mehr geistiges Gut von der Bundesleitung geliefert erhalten.

Dieses geistige Gut, das wir den Bundesfreunden bieten, soll mit voller Wucht der Erkenntnis unseres Stammestums, unserer Stammesseele dienen. Alles, was nicht oder nur sehr mittelbar dazu dient, ist von nun an ausgeschlossen. Es ist uns nicht geboten mit beziehungslosen, wenn auch noch so

wissenschaftlichen Schilderungen und nicht mit belanglosem Kleinram. Jeder Aufsatz, den wir bringen, jede Mitteilung muß irgendwie für das Frankenamt belangvoll sein, jede Erzählung muß Menschenum der fränkischen Heimat schildern oder in ihrer Formung den fränkischen Geist des Verfassers vertragen. Und vor allem eins: wir müssen in diesem Werkblatt frei und offen reden, unabhängig von jeder gesellschaftlichen oder staatlichen Parteiung. Der Frankenbund ist weder „völkisch“ noch „international“, weder katholisch noch protestantisch, weder „rückwärtig“ noch „fortschrittlich“, weder „aristokratisch“ noch „demokratisch“, weder „monarchistisch“ noch „republikanisch“. Aber — er ist nicht farblos: seine Farbe ist ihm von der Natur gegeben, vom Bluterbe, von Landschaft und Schicksal bestimmt, und diese Farbe, die Grundfarbe, ist unauslöschlich. Das Frankenamt ist älter als selbst das Deutschtum, und es gab eine fränkische Art, als von all den Entwicklungen und Parteien der Neuzeit kein Spaz in Deutschland etwas pfiff. Jener burgundische Hausmeier Bertoald, von dem der Chronist röhmt: „Ein Franke, sittenstreng, weise, vorsichtig, tapfer im Kriege und gegen alle ein Mann von Wort“ hatte weder Bonifatius noch Luther erlebt, noch Kant, noch Schiller. Er war nur ein fränkischer Ehrenmann.

Aber, liebe Freunde, wenn unser Werk gedeihen soll, dann müßt ihr uns auch die Treue halten. Viele von euch können jetzt auch wieder gut machen, was sie in den letzten vergangenen Jahren gefehlt. Gar mancher von euch ist fahnenflüchtig geworden. Er kehre zurück! Gewiß, die Not der Nachkriegszeit war für manchen furchtbar hart. Aber es ist doch auch durch Mangel an Begeisterung und — sagen wir's offen heraus — durch Schlappheit gesündigt worden. Es ist vorgekommen, daß der Bundesvorsitzende unter allgemeiner Begeisterung — einmal haben sie ihm sogar irgendwo einen Stock Alpenveilchen verehrt — eine Ortsgruppe gründete, und von diesem Augenblick ist an dem Ort nichts mehr geschehen, rein gar nichts mehr. Das ist im höchsten Grade beschämend und darf nie, nie mehr vorkommen.

Es ergeht daher an alle unsere Vertrauensmänner die dringende Mahnung, nunmehr das Steuer des Bundes Schiffleins an ihrem Ort fest in die Hand zu nehmen, durch geeignete Veranstaltungen die Begeisterung wach zu erhalten und neue Mitglieder zu werben. Jedes Mitglied halte es für seine selbstverständliche Pflicht, im Kreise der Freunde und Bekannten das Gespräch immer und immer wieder auf den Frankenbund und auf die Franksache überhaupt zu bringen. An Leistungsfrei haben wir leider allzu lang gelitten. Eine immer steigende Mitgliederzahl ist das einzige Mittel, bei gleich bleibendem Jahresbeitrag einen größeren Umfang unseres Werkblattes und damit einen reicheren Inhalt zu gewährleisten.

Und so begrüßen wir alle alten und neuen Freunde mit einem herzlichen, kräftigen „Grüß Gott!“, schütteln ihnen im Geiste die Hand, danken ihnen für die Anhänglichkeit, die sie bewiesen haben und noch beweisen werden, und wünschen ihnen und uns noch lange Jahre gesegneter Zusammenarbeit im Geiste jener altgermanischen Mannentreue, die einst ein großer Römer pries, zum Heile unseres Vaterlandes und Vatervolkes.

Die Bundesleitung